

Calwer Wochenblatt.

Amts- und Intelligenzblatt für den Bezirk.

Nro. 95.

Samstag 30. November

1850.

Ämtliche Verordnungen und Bekanntmachungen.

Neuenbürg.

Die unterzeichnete Stelle kauft Forstzappfen und können solche jeden Mittwoch und Samstag von Nachmittags 1 Uhr an abgeliefert werden.

Den 26. Nov. 1850.

K. Samenverwaltung.

Calw.

(Aufzeichnung der für den Kriegsdienst tauglichen Pferde).

Für den Fall, daß die zu Mobilmachung des K. Truppenkorps erforderliche Zahl Pferde nicht durch freien Einkauf beschafft werden kann, erfolgt Erwerbung durch Zwangsabtretung gegen vollen Ersatz.

Da nun deswillen vorläufig Aufnahme aller Pferde, welche $4\frac{1}{2}$ bis 12 Jahre alt sind, eine Größe von 15 Faust und darüber haben und nach dem äußern Anschein nicht schon zum Voraus für untauglich zu erachten sind, geboten erscheint, so werden die Schultheißenämter zu alsbaldiger Anlegung von Verzeichnissen aller solcher Pferde aufgefordert. Die Aufnahme kann einigen Gemeinderäthen übertragen werden, welche für die Richtigkeit verantwortlich sind, vor der Einsendung der Verzeichnisse an das Oberamt sind diese aber durch die Gemeinderathskollegien zu durchsehen und nöthigenfalls zu berichtigen; auch ist, wie dies geschehen, von denselben zu beurkunden. Sie haben neben dem Namen der Eigenthümer, Alter, Farbe und Größe der Pferde zu enthalten. Ihre Vorlegung muß bei Wartboten-Vermeidung längstens bis 7. Dezember geschehen.

Den 28. Nov. 1850.

K. Oberamt.
Fromm.

Calw.

(Zurücknahme einer Aufforderung).

Die gegen den Maurergesellen Josef Seiz von Möttlingen in Nro. 94 dieses Blatts erlassene Aufforderung wird hiemit zurückgenommen, nachdem sich Seiz heute vor Oberamt gestellt hat.

Den 28. Nov. 1850.

K. Oberamt.
Fromm.

Neuenbürg.

(Flachs- und Hanfmarkt).

Am

Donnerstag den 5. Dezember wird mit dem ohnedies sonst stark besuchten hiesigen Jahrmarkt auch ein größerer Flachs- und Hanfmarkt abgehalten werden, und kommen dabei zugleich die Preise des landwirthschaftlichen Vereins für ausgezeichneten Flachs und Hanf zur Vertheilung. Der Markt wird auf einem freien Platz in bedeckten Buden abgehalten, welche die Waaren auch vor etwa ungünstiger Witterung schützen würden. Indem man zum Besuch dieses Marktes durch öffentliche Blätter, insbesondere auch die Bewohner der badischen Nachbarorte, eingeladen hat, woher Kaufsliebhaber zu gewarten sind, ersucht man die Herren Ortsvorsteher des Oberamts Calw um gefällige Bekanntmachung Diefes in ihren Gemeinden unter dem Anfügen, daß den Verkäufern von Flachs und Hanf, wenn sie sich vor oder

an dem Markttage selbst noch bei Zeiten melden, die erforderlichen Buden oder Stände zum Verkauf unentgeltlich werden abgegeben werden.

Den 21. Nov. 1850.

Stadtschultheißenamt.
Reeh.

Außeramtliche Gegenstände.

Calw.

Resurfunden nach der neuen Vorschrift, auf seinem satiniren Papier, das Buch um 24 fr. sind fortwährend zu haben bei
Gustav Rivinius.

Calw. Nächsten Sonntag sowie die ganze Woche über sind frische Laugenbrezeln zu haben bei
Kau.

Weil die Stadt.

(Wein feil).

Reingehaltener roth und weißer 1846r Wein und guten 48r verkauft zu billigen Preisen

Kaufmann Decker.

Calw.

Mit allen Sorten Kalendern von 2 fr. bis 1 fl. 45 fr., worunter sehr unterhaltende und belehrende, auch schöne und wohlfeile Bilder- und Lesebücher für Kinder, sowie mit allen in mein Fach einschlagenden Artikel empfiehlt sich

Beck,

Buchbinders Wittve.

Calw.

Für den unglücklichen Säger ist mir

wieder eingegangen: Seifens. R. 18 fr., vom Maurer- und Zimmerjahrstag 1 fl. 22 fr., Kaufm. R. 20 fr., L. D. 30 fr., C. B. 1 fl., H. 18 fr., J. B. 24 fr., Johanne St. 15 fr., Ep. 18 fr., im Waldhorn in Hirsau von mehreren Freunden 1 fl. 51 fr. J. M. 24 fr., Schäfer St. 12 fr., Dohsemw. in L. 12 fr., Frau L. 24 fr., L. B. 12 fr., M. F. 4 fr., J. W. 6 fr., F. A. 24 fr., Säger N. N. 15 fr., Frau B. 18 fr., H. 1 Brlg. Mehl, L. 1 Simri Kartoffeln, N. N. 12 fr., Sailer R. 12 fr., R. 2 1/2 Pf. Fleisch, M. 30 fr., von der St. Spinnerei 1 fl. 3 fr., Christian H. in Calmbach 1 fl. Herzlichen Dank und vergelt's Gott den Gebern für diese milde Gaben.

Aug. Belling.

G a l w.

Ich empfehle zu geneigter Abnahme

Erprobten

Gesundheits Kaffe Extrakt.

Bei Anwendung dieses Extrakts, welcher den besten reinsten Kaffe enthält und für die Gesundheit äußerst zuträglich ist, bedarf man weder Kaffe noch Zichorien, und können mit einem Btlg 6 Tassen kräftigen wohlschmeckenden Kaffees hergestellt werden. — Der Extrakt wird mit dem siedenden Wasser übergossen, und bleibt hernach bloß so lange am Feuer stehen, bis eine kleine Aufkochung vorüber ist. — In Maschinen kann hievon ebenfalls der angenehmste Kaffe bereitet werden.

Ich erlasse das 1/2 Pfund Paquet a 4 fr.

Karl Dreiß.

G a l w.

Die Kirchen- und Schulpflege hat immer einen Vorrath von ächten halben Kreuzern.

G a l w.

Für die liebevolle Begleitung der Leiche meiner lieben sel. Frau, sage ich hiemit meinen wärmsten Dank.

Zipperer.

G a l w.

Mein Lager von wolleinen Winter-

schuhen ist wieder in allen Größen und in den neuesten Dessins fortirt, sowie ich auch eine hübsche Auswahl von feinen Bettvorlagen besize, und dieselben zu geneigter Abnahme bestens empfehle.

C. Weismann.

G a l w.

(Waaren-Empfehlung).

Ich erlaube mir, mein mit vielen neuen Gegenständen versehenes Spielwaarenlager, wie auch Puppenköpfe und Puppenkörper in allen Sorten, auf Weihnachten bestens zu empfehlen. Ebenso sind Winterstoffe aller Art, Shawls, Westen, Foulardtücher, Kravättchen, Handschuhe, Filzschuhe etc. in reicher Auswahl angekommen. Ferner sind Baumwollbiber, Futterbarbent und Schirtings stets zu haben bei

August Sprenger.

G a l w.

Am Samstag den 7. Dezember ist bei mir Mezzeluppe, wozu ich Freunde und Bekannte höflich einlade.

Gutraj,

z. Schwane.

G a l w.

Ich verkaufe bei Abnahme von mindestens 2 Pfunden feinen indischen Farin zu 15 fr. und guten Zichorien a 9 fr.

C. Weismann.

G a l w.

In dem vormals Schöttle'schen Hause im Haggätschen ist eine Dehrnkammer zu vermieten.

Koller, Schreiner.

G a l w.

Unterzeichnete sucht bis Lichtmess ein solides Frauenzimmer zu sich in ihr Logis zu nehmen.

Karoline Mayer,
auf der untern Brücke.

G a l w.

Gut gebörte Aepfel- und Birnen-Schnize verkauft

Bühler

in der Badgasse.

G a l w.

Schiller's Theater, 5 Bände, Ausgabe von 1805, ist kommissionsweise zu verkaufen und einzusehen bei Ausgeber dieß.

G a l w.

Eine Dockenstube und eine dergleichen Küche sucht aus Auftrag zu kaufen

Schneider Niedhammer.

G a l w.

Eine im Dr. Schütz'schen Hause gefundene wollene Leibbinde kann Eigenthümer in Empfang nehmen bei

A. Ansel.

G a l w.

Mit waisengerichtlicher Genehmigung wird morgen Abend um 4 Uhr bei Bäcker Gadenheimer zum letztenmal im Auftrieb gegen baar verkauft: die Liegenschaft des verstorbenen Jakob Kohler, Metzgers, und zwar:

Ein Acker im untern Hau, angekauft um 80 fl.;

Ein dto. im obern, angekauft um 70 fl.;

Eine Wiese bei Meisters Haus, angekauft um 810 fl.;

Eine dto. am Gultenthaus, angekauft um 820 fl.;

Eine Scheuer in der Inselgasse, Anschlag 800 fl. nebst noch einigen Aekern.

Der Pfleger:

Kohler

am Weinsteig.

G a l w.

Keine Milchschweine hat zu verkaufen.

Beck Hutten.

(Eingefendet).

(Anfrage).

G a l w.

Sind die Kameralverwalter und so

auch der in Hirsau befügt, gleich bei der ersten Forderung an ihre Zahlungspflichtige mit Exekution zu drohen, wie erst kürzlich mehrere Bürger von hier durch eine Forderung von dem Kameralverwalter Umfried an sie mit Entrüstung erfahren mußten?

Zur Geschichte der Bärte.

Die Bärte waren am Ende des 16. und zu Anfang des 17. Jahrhunderts einer großen Revolution unterworfen. Bis ungefähr um die Mitte des 16. Jahrhunderts standen sie in den höchsten Ehren, und je stattlicher der Bart des Mannes, desto größer war sein äußeres Ansehen. Doch noch vor dem Abflusse jenes Jahrhunderts brach von Spanien und Frankreich her, eine Umwälzung in der Art und Weise, den Bart zu tragen, ein. Hing er bis dahin oft fast bis zum Gürtel stattlich herab, so ward er nun größtentheils geschoren, und nur ein Schnurrbart und Lippenbart blieb stehen. Diese wässliche Mode konnte jedoch keineswegs schnell allgemein durchdringen. Sie fand unter den protestantischen Geistlichen fürchtbare Widersacher und ward, als eine offene Erfindung des Teufels, der Sünde gegen den heiligen Geist (weil nämlich der Tempel Gottes, der Leib des Menschen, so sehr geschändet werde) völlig an die Seite gesetzt. So berichtet ein Chronist Cyriacus Spangenberg, in seiner „Mansfeldischen Chronik“ mit Schauder und Entsetzen, wie der Erzbischoff Sigmund von Magdeburg 1564 allen Grafen und Hofleuten in Mansfeld habe die Bärte unter dem Munde und auf den Seiten rein abnehmen lassen; es sei abscheulich gewesen, keine anderen Bärte, denn wie man die Türken, Tar-

taren und Moskowiter mit solchen Schnauzbärten malt, um sich zu sehen. Ja man fürchtete sogar eine Verhängung göttlicher Strafen deswegen. In- des half kein Eisern und Predigen gegen die eindringende Mode. In den achtziger und neunziger Jahren des 16. Jahrhunderts kamen unter den Elegants die Unterbärte immer mehr Mißkredit. Zuletzt wurden sie sogar als Zeichen eines zu festen Aberglaubens an eine alte, längst verstrichene Zeit angesehen. Herzog Heinrich Julius, welcher zugleich Bischoff von Halberstadt war, stellte dort 1589 eine Kirchenvisitation an, daß sie nur die Zwickel behielten. Ja derselbe verordnete 1605 an den Oberamtmann des Harzdistrikts, Philipp Knochenhauer: „Demnach der Kurfürst von Sachsen und er selbst sich die Unterbärte haben abschneiden lassen, sollten auch alle Beamten sich den Unterbart mit dem Schermesser bei Verlust des Knebelbartes rein wegzunehmen lassen.“ Am längsten widersezte sich die protestantische Geistlichkeit. Am Ende des 17. Jahrhunderts indessen erschien kein Langbart selbst auf der Kanzel mehr, und es waren nur Zwickel- und Lippenbärte zu sehen. Und auch diese Bärte verschwanden im Anfange des 18. Jahrhunderts.

Für diejenigen unserer Leser, die mit der Geschichte weniger vertraut sind, fügen wir noch bei, daß die Abschaffung der Bärte hauptsächlich von Frankreich ausgieng, indem dort zwei Könige, Ludwig XIII. und XIV. den Thron bestiegen, die durch eine frivol zugebrachte Jugend sich der Zierde der Mannheit, des Bartes, beraubt sahen, und denen ihre Höflinge — um das Auffallende zu entfernen — es ihnen

gleichmachten und ihre Bärte abnahmen.

Vermischtes.

Ludwigsburg, 22. Nov. Bei dicht gedrängtem Saale wird in der heutigen Sitzung die Anklage gegen die ledige Emilie Stadler von Marbach, den Goldarbeiter Wilhelm Dengler von hier, und den Chirurgen Karl Heinrich Bartholomäus von Böblingen, wegen versuchter Kindstretzung und Mords, verhandelt. Als Staatsanwalt fungirt: Act. Scheuerlen; die Vertheidigung haben R. G. Beiel und Georgii von Stuttgart übernommen. Ueber den Thatbestand berichtet uns der Anklageakt Folgendes: Die Stadler gebar am 13. August, Morgens 3 Uhr, ein reifes lebendiges Kind, das sie in Leintücher wickelte, und in eine Schachtel preßte. Als sie etwa 40 Stunden darauf nach dem Kinde sah, fand sie es noch am Leben, worauf sie es mittelst eines Bündels strangulirte. Der Vater des Kindes, Dengler, nahm es am Sonntag den 21. August bei einem Besuche in Marbach, mit nach Stuttgart, verpackte es in graues Papier, und legte es dann in einen Wagen 3ter Klasse, der nach Ehlingen abfuhr. — So viel erfahren wir über das Faktische des Schauder erregenden Verbrechens.

Vom Schwurgerichtshof wurden die Stadler von Marbach und Goldarbeiter Dengler wegen Kindsmords zu lebenslänglichem Zuchthaus, der Chirurg Bartholomäus wegen Beihilfe zu zehnmonatlichem Arbeitshaus verurtheilt.

Dem Bernehmen nach ist der Chef des Finanzdepartements, Staatsrath

v. Knapp, am letzten Sonntag zu Konferenzen wegen des Anschlusses der wirt. Eisenbahn an die badische nach Karlsruhe abgerüstet, womit die von uns gegebene dießfallige Nachricht bestätigt ist.

„Einen großen Rumor,“ so schreibt der Stuttgarter Korrespondent der Karlsr. Ztg., „macht namentlich unter dem jüngern Theil des Offizierkorps der möglicherweise bevorstehende Verlust der Epaulette, die allerdings im Bivouac und zum Paletot, welche letzterer Ordonanz werden soll, nicht zweckmäßig sind, dagegen unstreitig den Schultern Schutz gegen die Säbelhiebe der Reiterei gewähren. Die Auszeichnung der Offiziere würde dann in Zukunft an den Krägen zu erkennen sein, und zwar bei den Subalternen durch einen bis drei Sterne, bei den Stabs-offizieren durch eine Borte nebst Sternen, also ganz wie bei der österreichischen Armee.“

Bei der letzten Sonntag in Göppingen stattgehabten Generalversammlung des schwäbischen Sängerbundes, fielen bei der Wahl des Orts zur Abhaltung des nächsten Niederfestes im Jahr 1851 die sämmtlichen Stimmen auf die Stadt Heilbronn.

Berlin. Herr v. Radowicz befindet sich fortwährend in der Nähe des Königs. Die umlaufenden Gerüchte von seinem Wiedereintritte in das Ministerium bestätigen sich bis jetzt nicht.

Frankfurt, 25. Nov. Nach einem gestern hier umlaufenden Gerüchte soll der seitherige kurfürstliche Kriegsminister v. Haynau sein Portefeuille niedergelegt haben, — Gestern Abend

kam es zu einem feindlichen Zusammenstoß zwischen österr. bayerischen Partouillon und preussischen Soldaten, in Folge dessen Verwundungen und Arrestirungen auf beiden Seiten stattfanden.

Berlin, 22. Nov. Aus Petersburg sind gestern Depeschen eingetroffen, deren Inhalt nicht günstig lauten soll. — Von den Mitgliedern des Fürstenkollegiums sollen mehrere ihre Abreise vorbereiten. — Heute hat bereits die zwangsweise Aushebung von Pferden begonnen. — Hr. v. Malortie aus Hannover, eine dem Könige von Hannover nahesteheende Person, hält sich gegenwärtig hier auf.

Erfurt, 22. Nov. Als Kuriosum kann ich Ihnen mittheilen, daß die hiesige Augustinerkirche, das einstige Parlaments-Gebäude, neuerdings zu einem Lazarethe umgeschaffen werden soll.

— In seinem nichtamtlichen Theile enthält der „Staatsanzeiger“ den Entwurf zu Errichtung des Instituts der „Gewerberäthe,“ um den auswärtigen Gewerbevereinen und einzelnen Mitgliedern des Gewerbestandes zu Mittheilung ihrer Ansichten an die Regierung Veranlassung zu geben.

Die badische Artillerie nebst 50 Mann Pionieren sind nun nach Rastatt gelegt worden, wo überhaupt nur noch badische Truppen sich befinden.

Von der weimarisch-hessischen Grenze, 23. Nov. Während die in diesen Tagen erfolgten preuss. Truppennzüge nach der kurhessischen Grenzstraße sich nur auf die Reserve be-

schränkten, um die dort stehenden Regimenter auf den Kriegsfuß zu setzen, scheint jetzt Eisenach und die Umgegend zu einer starken Truppenkonzentrirung auserselben, die, wie es scheint, sehr rasch vor sich gehen wird. So erhielt das in Langensalza stehende Husarenbataillon heute Mittag mittelst Extra-Marschordre und wird demzufolge schon heute Abend in der Umgegend von Eisenach einquartirt werden. Ebenso werden bis übermorgen noch drei Regimenter von Erfurt einquartirt.

Die Preise der Lebensmittel stehen in Fulda so hoch, daß z. B. das Pfund Butter 40 fr. und das Pfund Dachsen eisch 20 bis 26 und 40 fr. kostet. Trotzdem weiß man bei der großen dort angehäuften Truppenmasse nicht genug anzutreiben.

Schweiz. Als ein beachtenswerthes Zeugniß für die Zustände der Schweiz betrachten wir die Thatsache, daß in diesem Jahr die Auswanderung nach Amerika um mindestens zwei Dritttheile abgenommen hat.

Berlin, 25. Nov. Hr. v. Prokesch, der sich schon seit längerer Zeit zur Abreise rüstete, soll gestern der hiesigen Regierung im Namen der seznigen erklärt haben, daß er seine Pässe fordern werde, wenn das Ministerium nicht innerhalb 24 Stunden den definitiven Befehl zur gänzlichen Räumung Kurhessens von preussischen Truppen erlassen habe.

Redakteur: Gustav Rivinius.

Druck und Verlag der Rivinius'schen Buchdruckerei in Calw.